



NEAPOLITANISCHES FRAGMENT

Dein Fell ist bleich,
räudig in der Nacht,
sein heißer Faden wächst
in meinen Mund,
es ist der Samt, von Lippen
und von Zungen Samt,
durch Dantes Hölle
gequetschte Suiten,
Berufungen aus Meersalz,
Diesel, Ruderschlägen.
Prallsüßer Rausch
um einen kleinen Stern.
Wozu noch Herzgeräusche,
wofür Blütenstaub?
Das Messer meiner Mutter
wirft seine Schatten breit
auf Bahnhofsuhren,
traurige Krähen platzen
aus der Leitung
dass Blut rinnt,
der Lärm ist nicht auszuhalten
und macht ein Ende
mit der Komödie.
Schnee fällt auf uns
und die Länder da unten.
Die Nähe, die ich hatte,
hätte ich gern haben wollen.

ALS DER DICHTER N. BORN

EINMAL IN DER ELBE

VERBRANNT

Ich belle den Mond an.
Der Mond scheint,
ich bin heiser.
Soll ich Hackfleisch werden?
Am Himmel leuchten die
Vokaltrapeze nach,
Zusagen aus Dexamyl,
Bitcoins aus Knochenmehl.
Dass nur auf der Redoute kein
kecker Floh sich irrt!
So vieles grenzt ans Meer,
Vorfreude auf Kopfsteinreste,
abgemessene Spaziergänge.
Wach endlich auf —
Licht reimt sich nicht,
der fliegende Pfeil ruht längs im Schrot.
Wir werden ohne Liebe
oder gar nicht sein.

Ralph Pordzik